

Burgerspital

Ausgedehnteste und bedeutendste alte Spitalanlage der Schweiz.

Nach langwierigen Standortdiskussionen und Projektierung von Joseph Abeille und Niklaus Schiltknecht Neubau 1734–42 durch Schiltknecht, nach dessen Tod durch Samuel Lutz. Seit 1803 im Besitz der Burgergemeinde, seither Altersheim. Renov. 1935 und 1978.

Dreigeschossiges Hauptgebäude um Rechteckhof mit stark eingezogenen Ecken, nach einem zweiten Hof das zweigeschossige hintere Spital mit konkav geschwungenem Mittelteil. 15 Achsen breite, durch drei Risalite gegliederte Hauptfront, Portalarchitektur mit Pelikanrelief, bekrönt von kupferverkleideter Volutenlaterne. Einfach gegliederte Seitenfronten mit wenig vorspringenden Eckrisaliten. In den Tordurchgängen dem Hochbarock verpflichtete Stabgitter nach Rissen von S. Lutz, ausgeführt von Hans Ulrich Walther. Im Haupthof schmucklose Putzfassaden über urspr. offenen Rundbogenarkaden; klare Betonung der Längsachse durch reiche Gestaltung der Portalachsen in beiden Querfronten mit Balkon und bekrönendem Dreiecksgiebel. Im Zentrum der kreuzförmigen Gartenanlage **Urnenbrunnen**, *hervorragende klassizistische Anlage im Sepulkralstil des 18. Jh.*, mit schlichtem Achtecktrog, nach Plänen Abeilles 1739–42 von Johann Friedrich I Funk, das Becken 1761 ersetzt; renov. 2004. Ebenfalls reich gestalteter Durchgang zum zweiten Hof. Essensglöcklein 1721 mit Rankenaufsatz. Das hintere Spital ein schlichter Bau mit erhöhtem Mittelteil, darin seit 1944 Kapelle mit Mobiliar aus dem Predigtsaal in der SW-Ecke des Hauptgebäudes. Glasfenster von Louis Moilliet, 1960.

Inneres:

Im S-Trakt grosse geschwungene Treppe; reizvoller Kontrast zwischen dem scharf geschnittenen Sandstein und dem Lineament des Régencegeländers, Entwurf nach dem Musterbuch von Pierre Gignoux. Im 1. OG des Treppenhauses Wandbild von Friedrich Traffelet, 1938. In der Pfortnerloge Kachelofen um 1740 mit blau-weissen Darstellungen aus dem Neuen Testament. Im Direktionszimmer grosse Pendüle von Matthäus Funk, dat. 1743, bekrönt von posauneblasendem Engel.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

